

# Süddeutsche Presse

Die Süddeutsche Presse erscheint täglich in Morgen- u. Abendausgabe, nur Sonntag fällt das Abendblatt aus. Abonnementspreis für ganz Bayern jährlich 10 fl. —, halbes u. vierteljährlich nach Verhältnis; außer Bayern mit dem üblichen Post-, bez. Stempelfußschlag. Für Frankreich, England, Spanien und die übrigen Länder abonniert man bei E. K. Alexander, (Rue brulee 5 in Straßburg, u. 2 Cour du Commerce, St. André des Arts in Paris), in London bei J. B. Newber, 8 Litt. Newport St., Leicester Sq.

herausgegeben von Julius Fröbel.

## Abend-Blatt.

Inserate à 6 fr. die Spaltenzeile in Petit-Charité sowie Abonnements-Anmeldungen nimmt in München die Expedition, Brienerstraße Nr. 11 entgegen; in Paris nehmen Inserate an: die H. G. E. Deube & C., Jägerstraße 10, die H. G. Hasfenschein u. Wegler in Frankfurt a. M., deren Filialen in Hamburg, Wien, Berlin und Basel, sowie Havas-Lafitte-Boullier & C., Place de la Bourse 8 in Paris. Preise und Bedingungen müssen portofrei sein. Kleinere Anzeigen werden nicht zurückgeschickt.

München,

Donnerstag, 19. Dezember 1867.

Nr. 80.

München, 19. Dezember.

Wir bitten unsere Leser um Entschuldigun für die Verpätung des heutigen Abendblattes. Eine Reihe von Artikeln die bisher unter dem Titel „Deutsche Kunst und deutsche Politik“ im Abendblatt der Süddeutschen Presse erschienen, wollte der Herausgeber, sowenig er mit den darin ausgesprochenen Ansichten einverstanden war, zu Ende führen lassen, da nach einem getroffenen Uebereinkommen das Verhältnis welches bisher zwischen der politischen und ästhetischen Leitung des Blattes bestand und letzterer eine gewisse innere Freiheit einräumte, mit Ende des Jahres gelöst werden sollte. Der Inhalt des letzten Artikels dieser Reihe jedoch (in Nr. 78) und der gleiche Charakter der für das heutige Blatt bestimmten Fortsetzung war der Art, daß der Herausgeber es für seine Pflicht hielt den Abdruck fernerer Artikel nicht zu gestatten. Die Redaktion.

New-York.

III.

Manhattan-Insel ist, wie schon erwähnt, der ursprüngliche Name der Landzunge auf welcher New-York erbaut ist. Die westliche Seite bespült der von Norden nach Süden strömende Hudsonfluß, dessen Tiefe neben der Stadt durchschnittlich 60—70 Fuß erreicht. Auf der Ostseite streicht ein schmaler, insel- und klippenreicher Seearm, der geringere Tiefe hat, an vielen Stellen kaum 700 Yards breit ist und den Namen Fluß (Castriever) d. m. umfließen verdankt daß sich oben an der Manhattan-Insel der Harlemfluß mit ihm vereinigt und ihm die regelmäßige Strömung nach Süden erteilt. Der Harlemfluß macht die Landzunge zur Insel, da zwischen ihm und dem Hudson ein Verbindungsarm besteht. Die Länge der Manhattan-Insel von der Südspitze Battery bis zum Harlemfluß läßt sich auf zwei geographische Meilen schätzen; von hier an nördlich bis zur letzten Spitze am Hudson mag es beinahe noch dieselbe Entfernung betragen, doch ist dieser sich nordwestlich keilförmig verengende Theil zur Zeit noch nicht in Betracht zu ziehen, da selbst der obere zwischen Hudson und Castriever liegende Theil der Landzunge sich noch in ursprünglicher Höhe befindet.

Diese Landzunge nun erstreckt in einer ziemlich gleichmäßigen Breite, welche man von einem Ufer zum andern auf dreißig Minuten gerader Richtung schätzen kann, bis zu der letzten Wegstunde im Süden; hier spitzt sich die Westseite in gerader Linie bis auf die Mitte der Breite ab; auch die Ostseite läuft auf denselben Punkt zu, jedoch mit dem Unterschiede daß sie auf den oberen drei Vierteln der letzten Wegstunde sich reichlich so viel nach Osten erweitert als die Westseite sich zuspitzt; erst die letzte Viertelstunde Weges verjüngt sich in derselben Weise wie die gegenüber liegende Seite. So entsteht das regelmäßige Bild einer Zunge, deren östlicher Vordertheil allein einen ziemlich breiten Auswuchs trägt.

Die Oberfläche dieser Landzunge folgt einer doppelten Aufsteigung. Von beiden Flußufern erhebt sich das Land fast genau bis zur Mitte, und von Süden nach Norden geschieht eine allmähliche Erhebung bis in geringe Entfernung vom Harlemfluße, die sich an den oberen Partien, wo die Oberfläche wild und hügelig ist und durchgängig aus Granit besteht, auf Höhenpunkte von 6—800 Fuß belaufen mag.

Läßt man den Auswuchs der Ostseite unbeachtet, so findet man die Landzunge fast in der Mitte von

einer großen geraden Straße durchschnitten den Broadway, welcher, fast eine Stunde lang, den Osttheil der Stadt vom Westtheile scheidet. Unten mündet derselbe auf die Battery, oben auf den Union Park; die letztgenannte Anlage kann man als die Gränze der Stadt Newport vor 25 Jahren annehmen; was höher liegt ist neue Stadt. An der Battery finden wir westlich nur zwei, östlich drei Straßen und die Kai neben dem Broadway auslaufen, wogegen man vom Union-Park aus fast einer Viertelstunde auf der einen wie andern Seite bedarf um an das Flußufer zu gelangen.

Vom Union Park an hört der Broadway, der schon kurz vorher eine westliche Neigung einschlug, auf die herrschende Mittelstraße zu sein; er wendet sich in schiefer Richtung durch die regelmäßigen Straßenvierecke der oberen Stadt bis zum Centralpark, wo er vermutlich seine äußerste Gränze gefunden haben wird. Denn die Unregelmäßigkeit dieses abermals eine Wegstunde lahgen Straßensystems rührt davon her daß vor dem Entwürfe der neuen Stadt dieser Theil des Broadway die Hauptzugangsstraße vom Norden her war und man sobald als möglich das Ufer des Hudson zu gewinnen suchte. Bis zum Centralpark behauptet er das Recht der frühern Existenz, von da ab hat er sich den neuen Anlagen unterordnen müssen.

Union Park und Centralpark kann man als die Hauptuntertheilungspunkte des frühern, gegenwärtigen und künftigen Newport annehmen; nach diesen drei Abtheilungen wollen wir dasselbe betrachten.

Das ältere, untere Drittel der Stadt, welches zwei oder drei Straßen unterhalb Union Park beginnt, aber nicht mit der sogenannten Unterstadt, Downtown, zu verwechseln ist, welchen Namen nur das eigentliche Handelsquartier auf der Südspitze der Insel führt, ist eine ursprünglich sehr unregelmäßige Anlage. Die ersten Bewohner bauten sich längs des Ufers an, jedes Haus von einem Felde, Garten oder Gehöft umgeben und nach innen zu wie es die Verbindung einer Stätte mit andern auf dem unebenen Boden am bequemsten erscheinen ließ; man baute wie die Kuh fraß, sagt man in Boston, dessen ältere Theile ebenso unregelmäßig sind, während man jetzt, wie z. B. in New-Jersey, von vornherein in den Plan diejenigen Wasserstraßen mit aufnimmt welche durch Abkämpfung zu Land ausgebildet werden können.

Dergleichen außerordentlich viel gethan ist um sowohl die auseinander hödende Enge als die Planlosigkeit der Straßen auf der untersten Spitze zu lichten und zu regeln, so bleibt doch der südliche, namentlich der südöstliche Stadttheil immer ein Gegenbild der regelmäßigen Linien der oberen Stadt. Hier zwischen dem untern Ende von Broadway und Castriever war und ist noch heute die eigentliche Geschäftsstadt für den Welthandel, die Downtown; der lange Straßenzug welcher in einer leicht gekrümmten Bogenlinie nach Union Park läuft, mit dem Broadway einen spitzen Winkel bildend, ist die richtige untere Fortsetzung jenes obern nach dem Hudson zulaufenden Broadway und macht als Boverly noch heute eine der lebhaftesten Handelsstraßen aus; es war der Weg vom ersten Hafen ins Innere. Oberhalb der Downtown ist bereits eine regelmäßiger Viereckbildung durchgeführt, jedoch in mehreren, verschiedene Richtungen verlaufenden Quartieren, deren Zusammentreffen unter sich wie mit den längeren Straßenzügen in der Mitte der Landzunge, die theils der Boverly, theils dem Broadway parallel laufen, manche Winkeln und Dreieckbildung erzeugt. Erst mit dem letzten Drittel von Broadway, da wo die lebhaft und glänzende Bleeckstreet den Broad-

way durchschneidet und mit der Boverly verbindet, fängt die neue amerikanische Stadtbildung an; die östlich von Boverly laufende Verlängerung der Bleeckstreet führt den Namen der ersten Straße, und dieses Zahlenheftem setzt sich zunächst nur an dieser Seite fort, überschreitet bei der ersten Straße schon den Broadway und wird von der dreizehnten Straße (die vierzehnte streift Union Park) an feste Regel. Von da an laufen alle Ost-Weststraßen von einer Flußseite zur entgegengesetzten, alle nach der Ostseite angelegt, in gleicher Breite, nur daß je die zwölfte Straße noch breiter gehalten ist als die übrigen.

Auf der westlichen Seite der unteren Stadt herrscht schon größere Regelmäßigkeit. Zwei lange Straßen laufen parallel mit dem Kai und sobald das Dreieck welches sie mit dem Broadway bilden, sich erweitert, heben neue Parallelstraßen zum Kai oder zum Broadway an. Die Querstraßen sind anfangs regelmäßig und der obere neuen Anlage entsprechend, nehmen jedoch später etwas abweichende Richtungen an und erzeugen so ebenfalls Winkeln, die aber weniger störend und meist durch offene Plätze oder Straßenerweiterungen überwunden sind.

Von der zwölften Straße beginnen im westlichen Theile, von der achten im Mitteltheile, von der zweiten im östlichen Theile die Längstraßen (Avenues), für welche die fünfte Avenue die Scheide für Ost und West abgibt. Auf der Westseite befinden sich die sechste bis elfte Avenue, auf der Ostseite die vierte bis erste, doch liegen zwei nicht ganz durchlaufende Straßen dazwischen, nämlich die Madison Avenue zwischen der fünften und vierten, die Lexington-Avenue zwischen der vierten und dritten Avenue; beide geben gleich der fünften Avenue das aristokratische Ansehen ab. Unter der ersten Avenue, auf dem östlichen Auswuchs der Landzunge, liegen, nördlich an's Wasser verlaufend, vier kurze Parallelstraßen, Avenue A, B, C und D genannt, welche man das Armenquartier nennen könnte, weil dieselben fast ausschließlich von Arbeitern, meist Deutschen, bewohnt sind. Die glücklichen Bewohner der fünften Avenue vermögen die Namen der Avenue A bis D und die Straßen welche gerad gegenüber an der Hudsonseite an den oberen Enden von West, Washington und Greenwich liegen, wo sich die irischen Arbeiter zusammengeäußert haben, nicht ohne Schanden über die Lippen zu bringen; es erinnert sie an Handarbeit, Armut und viele Kinder, drei Dinge welche für eine elegante Amerikanerin der Begriff der höchsten Nabel des Lebens sind. — So steigt in den mittleren und unteren Gegenden der Landzunge auf beiden Ufern der Unterschied zwischen Arm und Reich vom Wasserrande zu den Höhen des Broadway und der fünften Avenue hinauf. Der Arme wohnt unten, wo die Schiffahrt und der Handel seine kräftigen Arme beschäftigt; mit jeder Straße aufwärts wird das Leben und das Geschäft stiller, die Häuser eleganter und theurer, bis man zu dem Ideal des Newyorkers, der fünften Avenue, kommt, wo die Miethe einen durch Arbeit unerschwinglichen Preis besitzen und das Wohnen daselbst für einen Beweis unermesslichen Reichthums gilt.

Die Querstraßen welche die Avenues durchschneiden, schließen sich im Rangunterschiede und Werthe den Längstraßen an zwischen denen sie liegen. Je weiter hinauf aber, desto mehr nimmt der Werth in beiden wieder ab, um vielleicht später noch theurer zu werden.

Abgesehen von der Standessonderung hat diese Straßeneinrichtung einen außerordentlichen Vorzug. Während man für die unteren Theile der Stadt